



[M 13: „The Bamberg School of Art“, 1947; StadtAB B.S. 2876/3]



[M 18: Das „Roxy“ am Grünen Markt 18, Februar 1947; StadtAB B.S. 28761/3]



[M 19: Militärparade zwischen Hauptwachstraße und Heinrichsdamm zum Amerikanischen Unabhängigkeitstag, 4.7.1947; StadtAB D 2020, Nr. 122]

N o t e .

Die 3 Bürgermeister und Polizei-Amtmann Köstner hatten an vergangenen Mittwoch (26.10.1949) eine mehrstündige Besprechung mit dem US-Resident Officer Mr. Preston, Col. S.T. Williams, Commanding Officer, 26th Infantry Regiment, Lt. Col. Frederick K. Hearn, Commanding Officer, Bamberg, Military Post, Lt. Col. E.G. Miller, Commanding Officer, 7847 Ammo Depot Det., sowie weiteren Offizieren.

Diese Aussprache war von dem Gedanken getragen, durch verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen Dienststellen und der deutschen Verwaltung Mittel und Wege zu finden, mit denen erfolgreich den beklagenswerten Ausschreitungen (Überfällen) amerikanischer Soldaten begegnet werden kann.

Die Besprechung zeitigte folgendes Ergebnis:

- a) Die Kommandeure der hiesigen amerikanischen Besatzungstruppen gaben die Versicherung ab, daß alle gemeldeten Fälle krimineller Art gewissenhaft untersucht und daß die Schuldigen der verdienten Bestrafung zugeführt werden.
Es dürfen dabei allerdings die Schwierigkeiten nicht überschauen werden, die darin bestehen, daß die Anzeigen sich in den meisten Fällen gegen unbekannte Täter richten, die erst ermittelt werden müssen und nicht immer ermittelt werden können; dazu kommt, daß häufig Aussage gegen Aussage steht.
- b) Zur Zeit ist es nicht möglich, daß die örtlichen Befehlshaber unmittelbar der Presse über das Ergebnis abgeschlossener Untersuchungen oder über die ausgesprochenen Urteile Nachricht geben. Die Kommandeure wollen aber bei den vorgesetzten Dienststellen wegen einer engeren Zusammenarbeit mit der Presse versprechen. Zunächst müssen also sachdienliche Informationen noch über die United Press eingeholt werden.
- c) Der bisherige Sicherheitsdienst der M.P. und der deutschen Polizei wird wesentlich dadurch erhöht, daß die

Fußpatrouillen der deutschen Polizei durch Mannschaften des 26th Infantry Regimente verstärkt werden und in gemeinsamer Dienstleistung planmäßig zum Einsatz kommen. Dadurch ist die Möglichkeit eröffnet, daß betroffene Täter - auch ausländische und amerikanische - sofort festgehalten und der zuständigen Behörde überstellt werden können.

- d) Die für die Gastwirtschaften vorgeschriebene Sperrstunde (regelmäßig 24.00 Uhr) muß auch von den amerikanischen Soldaten eingehalten werden, die Einhaltung dieser Sperrstunde wird von den deutsch-amerikanischen Patrouillen überwacht.
- e) Es besteht grundsätzlich Einverständnis dahingehend, daß für Gastwirtschaften, die als Brennpunkte der Gefahren (als Treffpunkte für Dürren oder als Stätten des Alkoholmißbrauchs) erkannt sind, das "Off limits" wieder angeordnet wird. Das von der deutschen Verwaltung übergebene Verzeichnis der einschlägigen Lokale wird überprüft und nach Bedarf ergänzt.
- f) Ein allgemeines Ausgehverbot für amerikanische Soldaten auf bestimmte oder begrenzte Zeit sowie ein allgemeines Verbot der Benutzung von MT-Fahrzeugen wird zur Zeit nicht als tunlich oder gerechtfertigt erachtet.

Die amerikanischen Befehlshaber haben im Verlaufe der Aussprache darauf hingewiesen, daß auch amerikanische Staatsangehörige von deutschen Personen durch schwere Straftaten (Einbruchdiebstahl, Ausraubung von Autos, Körperverletzung und dgl.) geschädigt worden sind. Der Herr Kommandeur des 26th Infantry Regimente hat sich ausserdem bereit erklärt, der Presse persönlich nähere (statistische) Angaben über die Guttaten zu machen, die von den Angehörigen der amerikanischen Besatzungsmacht an Hilfsbedürftige der Stadt Bamberg geleistet worden sind und weiterhin geleistet werden.

Die Teilnehmer an der Besprechung waren sich völlig einig darin, daß es das gemeinsame Bestreben sein muß, die gerügten Mißstände nach bester Möglichkeit auszuschalten und die gegenseitige Verständigung nach Kräften zu fördern.

[M 20: Note des OB Weegmann zum Antrag Bürgermeister Hergenröders auf Beratung von Gegenmaßnahmen gegen Übergriffe auf die Bevölkerung (Ausschnitte), 27.10.1949, StadtAB C 2 HR, Nr. 8971]

A b s c h r i f t

Betr.: Umbenennung von Strassen.

A. Ihre alten Namen erhaltenwieder:

1. Adolf Hitler-Strasse	Leugestrasse
2. Horst Wesselplatz	Markusplatz
3. Dietrich-Böckert-Strasse	Markusstrasse
4. Fischereibrücke	Markustricke
5. Kasper-Zeuss-Strasse	Hornthalstrasse
6. Hindenburgplatz	Marienplatz

B. Umbenannt wurden:

seither:	neu:
1. Alillywaldhof	Bauscherhof
2. Alillywaldstrasse	Adap-Senger-Strasse
3. Bauschenstrasse	Bischof-Göthner-Str.
4. Bayerwaldstrasse	Sporerstrasse
5. Rudolf-Berthold-Strasse	Agnes-Schmaufelder-Str.
6. Blumarkstrasse	Gleimsstrasse
7. Blücherstrasse	Benkertstrasse
8. Bralkkestrasse	Stationsweg
9. Martin-Paust-Strasse	Tietzstrasse
10. Flanderastrasse	Kimmelreichstrasse
11. Plensburgstrasse	Schillerweg
12. Pinferstrasse	Aronstrasse
13. Gneisenaustrasse	Petrinistrasse
14. Wilhelm-Gustloff-Strasse	Hans-Wölfel-Strasse
15. Höllebeckstrasse	Dürnwüchterstrasse
16. Kappelstrasse	Waldock-Strasse
17. Theodor-Körner-Strasse	Reussstrasse
18. Logardestrasse	Eckbertstrasse
19. Nametzstrasse	Dillmüllerstrasse
20. Josef-Neumaier-Strasse	Gollwotzerstrasse
21. Herbert-Morkus-Strasse	Albrecht-Lüren
22. Von Richthofen-Strasse	Erssholzweg
23. Saarstrasse	Seehofstrasse
24. Solokistrasse	Am Steinkasck
25. Schercheratstrasse	Seinesteinstrasse
26. Hans Schemm Gartenstadt	Siedlung Ludwigshöhe
27. Schlageterplatz	Jacobus v. Hauck-Platz
28. Von Schlieffenstrasse	Theilerstrasse
29. Sonnestrasse	Holzfeldweg
30. Steubenstrasse	Trautmannstrasse
31. Tannenbergrasse	Stauffenbergstrasse
32. Ulmanestrasse	Holzgartenstrasse
33. Verdunstrasse	Adam Kraut-Strasse
34. Wiesheierstrasse	Kampstrasse
35. Wittingenstrasse	Goethestrasse

Bamberg, den 3. Juli 1947

S t a d t r a t

[M 21: Beschluss des Stadtrats vom 11.9.1945/3.7.1947 zur Rückbenennung von den Nationalsozialisten umbenannter Straßen bzw. „Abrüstung“ im Bamberger Straßenbild; StadtAB B.S. 341 T]

Verzeichnis der Lehrerinnen und Lehrer
Deutschkunde

Städtische Mädchenoberschule
 und angrenzende Berufsfachschulen
 (Frauenfachschule, Haushaltungsschule)
 Bismarck

Kindermann	Heimkehr ins Reich	
Klein	Nietzsches Kampf gegen den göttl. Zwang	Stgt. 1940
Pohl	Unsterblichkeit	Berlin 1942
Ruff	Etherne Worte	
Schott	Goethes Faust im heutigen Schein	Stuttgart 1940
Wagner	Das Judentum in der Musik	

Geschichte

AeU des Luftschutzes		
Aldag	Juden beherrschen England	Berlin 1939
Aldag	Juden erobern England	Berlin 1940
Bainville	Frankreichs Kriegsziele	1940
Bainville	Geschichte zweier Völker	1940
Blauenburg	NS Wirtschaftsaufbau	Berlin 1935
Blume	Das politische Gesicht der Freimaurerei	Braunschweig
Brandt	Schlageter	
Bürckel	Kampf um die Saar	Stuttgart 1935
Busch	Narvik	Gütersloh
Busch	Deutsche Seekriegsgeschichte	Gütersloh
Czech-Jochenberg	Hitler, Seine deutsche Bewegung	Oldenburg
Czech-Jochenberg	Vom 30. Januar zum 21. März	Leipzig
Czech-Jochenberg	Deutsche Geschichte, nat. soz. gesehen	Leipzig
Deeg	Hofjuden	Nürnberg
Dietrich	Mit Hitler in die Macht	München 1934
Deve	Das Buch der NSDAP	Berlin
Ewers	Horst Wessel	Stuttgart 1933
Feder	Kampf gegen die Hochfinanz	München 1933
Fritsch	Friedrich der Große	München 1936
Frobenius	Deutschlands Gegner im Weltkrieg	
Fuchs	Wir Flieger	Leipzig 1936
Bilow	Geschichte der Luftwaffe	Frankfurt a. Main
Geyer	Rasse Volk u. Staat im Altertum	Leipzig 1936
Goebbels	Kampf um Berlin	München 1934
Goebbels	Revolution der Deutschen	Oldenburg 1933
Goebbels	Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei	München 1934
Goebbels	Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei	Regensburg
Greusberg	Die deutsche Südostgrenze	Leipzig 1941
Grafer	Wenson im Großdeutschen Reich	
Gröthe	Das Schicksalsbuch des deutschen Volkes	Berlin
Gröthe	Konstantin Hierl Der Mann u. sein Werk	Brunnenverlag 34
Grube	Die ersten 5 Jahre nat. soz. Staatsführung	Berlin
Radanowski	Weltgeschichte im Sturmschritt	1939

Hadamowski	Weltgeschichte im Stenogramm	1942
"	Blitzmarsch nach Warschau	Regensburg
"	Hitler kämpft um den Frieden Europas	München 1936
Hitler	Mein Kampf	
Hoffmann	mit Hitler im Westen	Regensburg
Italiander	Italo Balbo	München
Lehweiser für das	NSHochschulwesen 1937	Berlin 1938
Lenk	Hitler regiert	Berlin
Leigel	Germanisches Glaubensgut in Rufen u. Sinnbildern	
Zimmermann	Deutsche Geschichte als Wissenschaft	
Zischka	Wissenschaft bricht Monopole	Leipzig 1936
Loch	Roosevelt-Amerika	München 1941
Meier Benneckstein	Dokumente der deutschen Politik	Berlin 1937
Meles	Deutschland u. der Westraum	

Kunstgeschichte

Pieller	Dome u. Politik	Bremen 1937
Günther	Rasse u. Stil	München 1926
Schultze-Saumburg	Kunst u. Rasse	

Sprikunde

Busch,	Buch von der Kriegsmarine	Berlin 1940
Klingenberg	Völker klagen an	Königsberg 1940
Niedermeyer	Wohngeographie	1943
Nonnenbruch	Die Dynamische Wirtschaft	1943
Zischka	Italien in der Welt	Leipzig 1939

Anthropologie

Baur-Fischer	Menschliche Erbfolge	München 1936
Darbo	Das Bauerntum als Lebensgrundlage der nordischen Rasse.	" 1935
Hartnacke	Die Ungeborenen	" 1936
Magnussen	Rassenpolitisches Rüstzeug	
Siemens	Grundzüge der Vererbungslehre, Rassenhygiene u. Bevölkerungspolitik	" 1935

Neue Sprachen

Kruper	Die nationalpolitische Bedeutung des englischen Unterrichts.	
--------	--	--

[M 22: Liste zur Aussonderung von NS-Literatur vom 20.10.1946; StadtAB C 2, Nr. 18247]

Bekanntmachung

Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. 3. 1946

Zur Kontrolle und Sicherung der auf Grund des Gesetzes ange-
sprochenen Tätigkeits- und Beschäftigungsverbote haben die Be-
höden hinsichtlich Handwerksbetriebe, Einzelhandelsgeschäfte,
Hauswirtschaft und andere mit 10 und mehr Arbeitnehmern sowie
Angehörige der freien Berufe mit mehr als 2 Hilfskräften, dem
für die Geschäftswagen zuständigen Arbeitsamt eine monatliche
Anzeige über die Beschäftigungsgeschäfte vorzulegen und zeitlich
vorgeschriebenen Vorbescheide einzureichen.

Die Meldung für den Monat Juli 1946 hat bis spätestens zum
14. August 1946 zu erfolgen; die weiteren Meldungen sind jeweils
am 3. eines jeden Monats beim Arbeitsamt einzureichen.

Die Vorbescheide können sofort beim Arbeitsamt Bamberg (Zentrale
Nr. 10) und den Nebenstellen Ferdinand-Geismarstraße, Elben-
und Hochschloßgasse abgeholt werden.

Die Meldungen nach Gesetz Nr. 1 enthalten:

Bamberg im August 1946

Arbeitsamt Bamberg

[M 23: Hinweis des Arbeitsamtes Bamberg auf die Kontrollpflicht von Tätigkeits- und Beschäftigungsverboten aufgrund des „Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus“, August 1946; StadtAB P.S. 9086]

RESUMÉ

Der Verlagsbuchhändler Dr. Wilhelm A. in Bamberg, Dr. Hansstraße 5, ist mir seit annähernd 50 Jahren wohlbekannt und befreundet. Ich kann bestätigen, daß Dr. A. niemals als aktiver Nationalsozialist angesprochen werden kann, er war im Jahre 1943 wochenlang eingesperrt, auch seine Tochter war ebenfalls im Gefängnis. Durch Spruchkammerbescheid vom 4.3.48 ist Dr. A. unter Festlegung der einschlägigen Verhältnisse vollkommen entlastet worden. Wenn Dr. A. allenfalls von dritten Personen als "großer Nazi" bezeichnet wird, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Möglicherweise liegt eine Namensverwechslung mit dem inzwischen verstorbenen Bamberger Arzt Dr. A. vor, der nach meinen Beobachtungen wohl als heißer Nazi ersichtet werden konnte.

Gegewärtige Bestätigung wird ausgestellt um zu verdeutlichen, daß einem unbescholtenen Mann unverdiente Nachteile ersuchen.

Bamberg, den 26. September 1949



Wegmann

(Luitpold Wegmann)
Oberbürgermeister.

[M 24: „Persilschein“; StadtAB C 2, Nr. HR 248/3]

BAMBERGER NACHRICHTEN

**Bamberger Synagogen-Prozess begann
Lorenz Zahnstein war die Sache „unangenehm“**

Am Montag begann beim Landgericht Bamberg der Prozess gegen die Bamberger Synagogenbrandstifter. Der oberrheinische Kreisrichter, der SA-Führer Stadler, Bartsch, Pfeiffer, Schäfer, Wenzel, Heilmann, Schindler, Heilmann und Dreierleitner, die Angeklagten, die im Jahre 1938 im November nach Parteiparolen im Zentrum und Luitpoldplatz aufgeführt.

Der zweite Tag füllten die Verhandlungen der Angeklagten aus. Die acht Jahre zurückliegende — vom Tag der Synagogenbrandstiftung am 9. November 1938 bis zum Tage des Verhandlungsbeginns — geschiedene Vernehmung besonders schwierig, zumal die Angeklagten kein gutes Gedächtnis haben. Besonders bei Kling und Köck, die Vorsitzende, Präsident Wenzel, hat, daß es Grenzen der Unschuldhaftigkeit gibt, und Kling ist nicht daran, sie zu überwinden.

Immer Angeklagte gab zu Beginn der Vernehmungen einen kurzen Überblick über seinen Lebenslauf. Alle waren — mit Ausnahme von Schramm — zu befragen, — was Überzeugung der Partei und ihren Überzeugungen bei und gegen sie, ihre Bekanntschaft Nationalsozialisten gewesen zu sein. Was jedoch die Synagogenbrandstiftung anbelangt, so waren alle erstarrt, demnach überhaupt auf der Anklagebank zu sitzen. Als dem Angeklagten Kling Zeugnisaussagen über den Vorfall in der Nacht zum 10. November 1938 vorgelesen wurden, besonders über seine Fahrten zu den Synagogen im Umland, bestritt er alles. Er war zwar einer der ersten am Brandplatz, habe sich jedoch nur kurz für die jüdische Sache eines Blickes in die Synagoge interessiert. Bei seiner Rückkehr zum „Messerschmitt“ habe Zahnstein erklärt, hier sei die ganze Sache „unangenehm“.

Kling war in Bamberg als Schwager und Verwalter des Kreisrichters bekannt. Er

war dann über ein Jahr lang mit ihm im Lager Herbrack zusammen. Dort erhielten sie auch durch die Besuche die Nachrichten über die Anklage zum Synagogenbrand. Zahnstein kann erklären, daß er schon Jahre lang einen Briefwechsel im Hinblick auf die Synagogenbrandstiftung zu finden.

Kling „hilft dem Gericht“

Kling wies auf eine Gruppe hin, die eine sogenannte radikale „Oppositionsgruppe“ innerhalb der SA gegenüber Zahnstein war. Wie er erklärte, wolle er mit dieser Gruppe „dem Gericht einen Schicksal weihen“.

Kling und Köck erklärten über Fahrten in das Umland damit, sie hätten von Zahnstein den Auftrag gehabt, im Land für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Synagogen in Mitterteich und Demersdorf sollten unbeschädigt bleiben. Als sie aber ankamen, waren die jüdischen Gotteshäuser bereits von „unbekannter Hand“ angezündet gewesen oder die Einrichtung wurde gerade von Unbekannten zerstört.

Der SA-Führer Stadler begründete die Behandlung des jüdischen Kameradschaftsleiters. Er habe ihn aus „Juden“ in den Hintergrund gedrängt. Er sei zwar die Brille dabei beibehalten und Lessing sei getrunken — aber das könne man ihm nicht anrechnen. Es sei jedoch möglich, daß er ihm ein „kleines Büchlein“ übergeben habe. Am nächsten Tag zu anderen über seine „Heldentat“ gesprochen, nannte er „eine eigene Spille, die nicht wahr sind“. Mit Stadler war danach auch Bartsch an den Brandplatz gekommen. Aber auch er verneint, bei der Mißhandlung Lessings dabei gewesen zu sein. Ferling sagt aus, an dem Geschehen nicht führend beteiligt gewesen zu sein. Er habe einige Schuppen Wein getrunken und sei erst am Morgen in einer Gefängniszelle wieder müde geworden. Schrammmeister Hermann hat bestritten, daß er am nächsten Morgen mit aufgeschwärmten Ge-

nossen durch die Stadt geführt sei. Schrammmeister Heinz hatte zum im damaligen Unterbezirk in der Nähe der Synagoge die halbe Nacht verbracht, will aber auch erst später mit Erlaubnis der SA-Obertruppführer Schramm bestritt, sich am nächsten Morgen frühzeitig zu haben, während dabei gewesen zu sein.

Am Schluß des Tages wurden die Berichte der damaligen Bamberger Tagesblätter verlesen, ebenso einige Führer, aus denen hervorging, daß die jüdische Gemeinde die Sprengung der Synagogenreste finanziert hatte.

Zeugenvernehmung

Der erste Tag der Zeugenvernehmung am Dienstag erbrachte keine wesentlichen Angaben der Vorgeschädigten. Doch alle Aussagen gingen wie ein roter Faden die Geschichtsschreiber der Zeugen, die sich in den Fragen des Gerichts an nichts mehr erinnern können. Der Zeuge Wilhelm, ehemaliger Verwaltungsführer des SA-Sturmkommandos, sagt aus, daß er die silbernen Wirtsgeschäfte vor der Synagoge an deren Zeugnisaussagen er selbst nicht beteiligt gewesen sei, will, an Frau Wagner, Obere Brüder, verheiratet habe, den Erlös dafür hätte sammeln verstanden. Aus Äußerungen, die nach dem Brand auf der Geschichtsstelle gefallen seien, sei hervorgegangen, daß die SS schneller gehandelt hätte, als die SA. Er konnte auch von anderen Zeugen die Frage, von wem man eigentlich der Befehl zur Brandstiftung ergangen wäre, nicht präzise beantwortet werden. Man konnte sich nur auf einen vermutlichen Telefonruf aus Bayreuth berufen. Der ehemalige Polizeimeister Zimmerer behauptete, daß die städtische Feuerwehr das Feuer bekämpft hätte, machte dann jedoch zugeben, daß nach beim Löschen hauptsächlich ein Umsichtiger der Polizei auf die anliegende Anwesenheit vermindert hätte. Wie werden über den weiteren Gang des Prozesses laufend berichtet.

[M 25: Berichte im „Fränkischen Tag“ zum „Synagogenprozess“, 6. November 1946]

Satzung
des
Bamberger Bürger-Komitees.

I.

Von dem Wunsche geleitet, mit den Stellen der Militärregierung zusammenzuarbeiten, treten die unterzeichneten Bamberger Bürger zu einem Komitee zusammen.

Das Mitgliederverzeichnis bildet einen wesentlichen Bestandteil dieser Satzung.

II.

Dem Komitee obliegen folgende Aufgaben: Auskünfte zu erteilen, Anregungen zu geben, Vorschläge zu machen und Anträge zu stellen.

III.

Das Komitee bildet zur laufenden Bearbeitung und Kriedigung seiner Aufgaben aus seiner Mitte einen Beirat. Dieser kann für die Bearbeitung bestimmter Angelegenheiten und Einzelfälle ständige oder nichtständige Unterausschüsse einsetzen, welche die Ergebnisse ihrer Ermittlungen und Beratungen dem Vorsitzenden des Beirates vorlegen.

IV.

Das Komitee tritt zu Versammlungen, der Beirat und die Unterausschüsse treten zu Sitzungen zusammen.

Komitee, Beirat und Unterausschüsse sind berechtigt, Zeugen und Sachverständige zu laden und zu vernehmen.

V.

Der Vorsitzende des Komitees und sein Stellvertreter werden mit einfacher Mehrheit der Mitglieder gewählt. Sie führen sogleich den Vorsitz im Beirat.

VI.

Das Komitee gibt sich eine Geschäftsordnung, deren Beschließung einfache Mehrheit der Mitglieder erfordert.

VII.

Der Vorsitzende des Komitees, sein Stellvertreter und die Mitglieder können beim Komitee, die Vorsitzenden von Unterausschüssen beim Beirat aus einem wichtigen Grunde um ihre Entsetzung nachsuchen.

VIII.

Diese Satzung kann nur durch einen Beschluß von drei Vierteln der Mitglieder geändert werden. Änderungen dieser Satzung sind auch die Aufnahme, Entlassung und Ausschließung von Mitgliedern.

[M 28: Satzung des „Bamberger Bürger-Komitees“, August 1945 (Auszug); StadtAB D 6003, Nr 1]

Mitteilungsblatt

für den Stadt- und Landkreis Bamberg

Das Amtsblatt der Stadtverwaltung Bamberg, des Landrates Bamberg sowie der anderen Behörden

3. Jahrgang - Nr. 29

Mittwoch, den 28. Mai 1946

Preis 15 Pf.

Die Stadtratswahlen in der Stadt Bamberg Es erhielten: CSU 21, SPD 7, FDP 2 Sitze

In der Sitzung des Gemeinderats Bamberg vom 27. Mai 1946 wurde das amtliche Ergebnis der Stadtratswahl in Bamberg festgestellt. Wahlberechtigt waren 10 666 Wähler. Abgegeben wurden 7163 Stimmzettel, 20,9 % der Wähler waren nicht erschienen.

Wahlbezirk	Wahlberechtigte	CSU	SPD	FDP	andere	Wahlberechtigte	CSU	SPD	FDP	andere
1. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
2. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
3. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
4. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
5. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
6. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
7. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
8. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
9. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
10. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
11. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
12. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
13. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
14. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
15. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
16. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
17. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
18. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
19. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
20. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
21. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
22. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
23. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
24. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
25. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
26. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
27. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
28. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
29. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
30. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
31. Städtisches Zentrum	125	116	9	0	0	125	116	9	0	0
Gesamt	10 666	7 163	2 097	209	1 057	10 666	7 163	2 097	209	1 057

- Die gewählten Stadträte sind:
1. Städtisches Zentrum: Dr. Robert Georg, 2. Dr. Johannes, Franz-Ludwig-Straße 26, Hauptstadt, 3. Dr. K. K. K., 4. Dr. K. K. K., 5. Dr. K. K. K., 6. Dr. K. K. K., 7. Dr. K. K. K., 8. Dr. K. K. K., 9. Dr. K. K. K., 10. Dr. K. K. K., 11. Dr. K. K. K., 12. Dr. K. K. K., 13. Dr. K. K. K., 14. Dr. K. K. K., 15. Dr. K. K. K., 16. Dr. K. K. K., 17. Dr. K. K. K., 18. Dr. K. K. K., 19. Dr. K. K. K., 20. Dr. K. K. K., 21. Dr. K. K. K., 22. Dr. K. K. K., 23. Dr. K. K. K., 24. Dr. K. K. K., 25. Dr. K. K. K., 26. Dr. K. K. K., 27. Dr. K. K. K., 28. Dr. K. K. K., 29. Dr. K. K. K., 30. Dr. K. K. K., 31. Dr. K. K. K.

Es gibt Backpulver

Am 28. Mai 1946 ist ein Patent in Bamberg erteilt worden, das die Herstellung von Backpulver ermöglicht. Das Backpulver wird in Bamberg hergestellt und ist in den Geschäften der Stadt Bamberg zu haben. Die Herstellung des Backpulvers ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Die Herstellung des Backpulvers ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie.

Verteilung von Seefisch

Die Verteilung von Seefisch ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Die Verteilung von Seefisch ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Die Verteilung von Seefisch ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie.

Gefährlichkeit der Keimzellen

Die Gefährlichkeit der Keimzellen ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Die Gefährlichkeit der Keimzellen ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Die Gefährlichkeit der Keimzellen ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie.

Lebensmittel als Gesundheitsfaktor

Lebensmittel als Gesundheitsfaktor ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Lebensmittel als Gesundheitsfaktor ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Lebensmittel als Gesundheitsfaktor ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie.

Rentenzahlung für Juni

Die Rentenzahlung für Juni ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Die Rentenzahlung für Juni ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie. Die Rentenzahlung für Juni ist ein wichtiger Schritt in der Lebensmittelindustrie.

[M 29: Bericht im offiziellen „Mitteilungsblatt“ der Stadt über das Ergebnis der ersten Stadtratswahlen vom 26.5.1946 (Ausschnitt aus der Titelseite)]

Auf zum Entscheidungskampf am 30. Mai

Am Sonntag, 30. Mai 1946, findet ein großes Entscheidungsspiel statt. Es ist zwar kein Fußball-, Ring- oder Boxkampf, auch kein Rad- oder Motorradrennen, sondern eine ernste Entscheidung darüber, welche Männer und Frauen in den kommenden vier Jahren die Geschicke Deiner Vaterstadt oder Deiner neuen Heimat in die Hände nehmen werden.

Für einen wahren Sportler gilt der Grundsatz „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“. Im Verwaltungskörper der Stadt Bamberg aber ist der Geist ungesund, verkalkt und bedarf dringend einer Blut-auffrischung. Gewiß werden Dir von allen Seiten Dutzende von Personen empfohlen, welche alles „besser“ machen.

Sieh Dir deshalb die vorgeschlagenen Männer und Frauen genau an, ob sie auch, neben christlich-abendländischer Kultur, etwas für Sport und Körperpflege übrig haben. (Siehe CSU-Antrag im Bayer. Landtag betr. Sportverbot am Sonntagvormittag — auch in Bamberg weht der gleiche Wind.)

42 Stadträte sollst Du Dir auswählen. Für einen fortschrittlich denkenden Menschen dürfte die Wahl nicht schwer sein. Er wählt Männer und Frauen aus, welche mit beiden Füßen im Leben stehen, die dafür eintreten, das Erdendasein für jedermann erträglich zu gestalten.

Er wählt Sozialdemokraten!

Die Konferenzen der bayerischen Minister in Ellwangen, Regensburg oder Rom über Abendländische Kulturinstitute oder die reaktionären Bayernwaren mit Postillone und Königswappen, mit Marschmusik untermalten Propagandasreden gegen die „Preißen“ helfen dem deutschen Volke ebenso wenig aus seinem Elend, als die einzig wahren Demokraten, welche den Proteststreik der hungernden Arbeiter als Hochverrat hinstellten. Die deutsche „Einheit“, herbeigeführt durch Gewalt, Terror und Volkskongreß, ist für einen vernünftigen Menschen genau so undiskutabel wie das Aufstellen von eigenen Listen verschiedener Interessengruppen.

Jede Stimme, die für diese Splitterparteien abgegeben wird, ist ein Punktverlust im Entscheidungskampf für Deutschlands Zukunft. Das Schicksal des deutschen Volkes wird nur dadurch verändert, wenn der Wähler und die Wählerin endlich einmal einsehen, daß in den Amtsstuben der Verwaltung ein neuer gesunder Geist einzichen muß und daß jeder Einzelne durch überlegte Stimmabgabe diese Änderung mit zu erzwingen hilft.

Die CSU hat durch ihre eigene Uneinigkeit das Vertrauen der Wählerschaft enttäuscht.

Denke daran, Bamberger Sportler! Der Sport wird in der Zukunft ein wichtiges Instrument der Volksgesundheit und der Völkerverständigung sein. Gib deshalb Deine Stimme nur der Partei des gesunden Menschenverstandes, die schon von jeher diese hohen Ideale vertrat.

Wähle Sozialdemokraten!

Verantw.: Schlauch Anton, Bamberg Auflage: 5000 Druck: „Fränk. Tag“

Bamberger Musikfreunde!

Der Kulturreferent, Bürgermeister Hergenröder, hat im Stadtrat die Interessen der Bamberger Symphoniker im starken Maße vertreten und dieses erstklassige Orchester weitestgehend geschützt und gefördert.

Die Bamberger Symphoniker haben ihn aus Dankbarkeit zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Freunde der Musik! Auch im kommenden Stadtrat soll das Kulturleben und insbesondere unsere Symphoniker weiterhin warme Unterstützung finden. Gebt deshalb Eure Stimme am 30. 5. 1948

Bürgermeister Anton Hergenröder

auf der Liste der

Christlich-Sozialen Union

St. O.-V. 5. 48 • 1000

Verantwortlich: G. Müller, Bamberg

Bayrischer Tag

HERAUSGEBER: DIE 12. AMERIKANISCHE HEERESGRUPPE FÜR DIE DEUTSCHE ZIVILBEVÖLKERUNG

Nummer 1

Ämliches Nachrichtenblatt

19. Mai 1945

Premier Churchill an die Sieger

LONDON. — Im britischen Unterhaus sprach Premierminister Churchill über die bedingungslose Kapitulation Deutschlands und die Organisation des Friedens. Churchill betonte, daß England im Jahr lang allein gekämpft habe. Selbst im Jahre 1941 war die Gefahr noch nicht gebannt. „Alle unsere Schiffe waren der Beobachtung feindlicher Flieger ausgesetzt, und diese Flugzeuge zeigten den in immer größerer Zahl auftretenden U-Booten ihr Ziel an. Jetzt laufen die U-Boote, die den Kampf überstanden haben, britische Häfen zur Kapitulation an.“ In seinen weiteren Ausführungen betonte Churchill, daß Deutschland den Krieg verlor, als es Russland angriff und den Vereinigten Staaten den Krieg erklärte. „Jahre sind seither vergangen“, sagte Churchill, „Jahre, die uns heute wie Jahrzehnte vorkommen. Aber seit dem Tage, da die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, habe ich niemals an unsern Sieg gezweifelt.“ Abschließend wendete sich Churchill an die Sieger. Er kam auf die Friedenspläne zu sprechen und betonte insbesondere die Wichtigkeit der Konferenz von San Francisco: „Für uns selbst streben wir nichts. Doch müssen wir die Gewähr dafür schaffen, daß die Worte Freiheit, Demokratie und Befreiung nicht ihres wahren Sinnes beraubt werden.“



Der Chef des Generalstabs, Generaloberst Jodl, bei der Unterschrift der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands.

Deutschlands Regierung bestimmt

Organisation der Ministerien — General Eisenhower vertritt Amerika
Ernährungsfrage gerecht gelöst — Die Eröffnung der Schulen

WASHINGTON. — Der amerikanische Kriegsminister Stimson hat den Organisationsplan für die amerikanische Mittlregierung in Deutschland bekanntgegeben. „Dieser Plan“, erklärte er, „ist in Zusammenarbeit mit England, Rußland und Frankreich für ganz Deutschland geschaffen worden und wird in allen Einzelheiten den in Yalta festgelegten Richtlinien folgen.“

Pläne zur Wiedergutmachung

General Eisenhower ist zum amerikanischen Vertreter des Vierkontrollrats bestimmt worden. Außerdem wird er der amerikanischen Besatzungszone vorstehen. Generalleutnant Lucius Clay wird als sein Stellvertreter tätig sein.

Verschleppen-Abteilung

Es ist ein amerikanischer Truppenkontrollrat gebildet worden, der in den Kontrollrat für ganz Deutschland eingebaut werden wird. Diese Gruppe wird aus zwölf Hauptabteilungen bestehen, die im großen und ganzen den Ministerien der deutschen Zentralregierung entsprechen werden.

Es wird drei militärische Abteilungen geben: Eine für die Landtruppen, eine für die Kriegsmarine und eine für die Luftwaffe.

Die Verkehrsabteilung wird das Verkehrswesen regeln und die Aufsicht über

die Eisenbahnen, das Straßennetz und die Inlandwasserwege führen. Der politischen Abteilung werden die auswärtigen Angelegenheiten sowie die Behandlung der Interpolitischen Fragen obliegen und der Schutz der amerikanischen Interessen in Deutschland.

Die Wirtschaftsabteilung wird sich mit dem Ernährungsproblem, der Landwirtschaft, mit Bergwerkstragen, Preiskontrolle und -Rückleitung, öffentlichen Arbeiten und Versorgungsdienst, inländischem und auswärtigem Handel und der Industrie beschäftigen. Die Finanzabteilung wird die öffentlichen Finanzen und das Bankwesen, die fremden Wästen sowie die öffentliche Rechnungsführung kontrollieren. Eine besondere Wiedergutmachungsabteilung ist vorgesehen. Der Abteilung für innere Angelegenheiten wird die Polizei, das öffentliche Gesundheits-

Wohlfahrtswesen, Post-, Fernsprech- und Telegraphendienst, Staatsbauwesen und das Erziehungs- und Kirchenwesen unterstellt sein.

Die Rechtsabteilung wird General Eisenhower und die andern Antroungungen mit der erforderlichen Rechtsberatung versehen; ferner die Strafverfolgung von Kriegsverbrechern betreiben und schließlich die Aufsicht über die deutschen Gerichte, die Militärgerichtsbarkeit und das Gefängniswesen führen.

Freie Gewerkschaften

Es wird ferner eine Abteilung für allierte Kriegsgefangene und verschleppte Personen geben, die für deren möglichen schnellen Repatriierung Sorge tragen wird; ein Arbeitsamt, das sich mit allen Arbeiter- und Lohnfragen, dem Behausungswesen, der Auflösung der Nazi-Arbeitsfront und der Bildung einer Grundbesitz für die Wiedererrichtung von demokratischen Arbeitergewerkschaften beschäftigen wird.

Die äußerste wichtige Aufgabe, alle öffentlichen Ämter und Industrien von Nazi-Anhängern zu säubern, wird allen Abteilungen obliegen. Es wird ferner zwei Abteilungen geben, die General Clay direkt unterstellt sind und sich mit allen Formen der öffentlichen Meinungs- wie Zeitungen, Rundfunk, Zeitschriften und Filmen beschäftigen wird. Diesen Abteilungen wird auch die Pflicht obliegen, das Propagandaministerium aufzulösen und die Grundlagen für eine freie und unabhängige Presse zu schaffen.

1200 Malorien

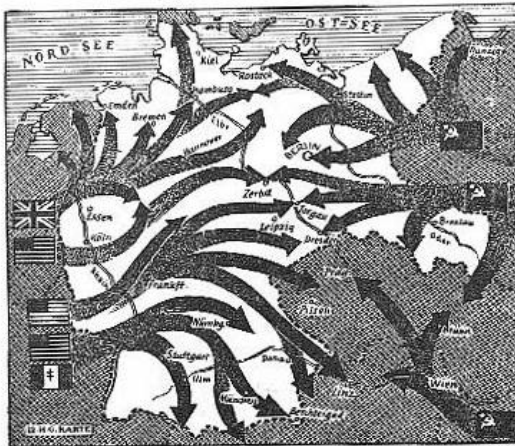
Gleichzeitig mit diesem Organisationsplan wurde die folgende Verkaufsabbarung hinsichtlich Ernährung, Schulwesen sowie Theater und Kinos veröffentlicht:

Ernährung: Als Hauptrichtlinie gilt, daß alle auf dem Weltmarkt verfügbaren Nahrungsmittel zuerst in die früher von Deutschland besetzten Gebiete gehen, vor allem nach Holland, wo die Bevölkerung in den letzten Monaten vor fünfzigtausend Kilotonnen tagen von den deutschen Behörden erhielt. Die tägliche Kalorienmenge in Deutschland wurde für die erste Periode mit rund zwöfhundert festgesetzt.

Schulen: Eröffnung wird erst erfolgen, wenn die von allen nationalsozialistischen Ideen gesäuberten Lehrbehalte, die gegenwärtig geschrieben und gedruckt werden, zur Verfügung stehen.

Theater und Kinos: Vorerst bleiben alle geschlossen. Bei den Wiederaufnahmen werden die Programme von den Behörden der Militärregierung genehmigt werden müssen. Vor allem werden die Filme aus den Konzentrationslagern Buchenwald, Belzen und anderen braunen Höllen vorgeführt werden.

So kam das Ende



Unsere Landkarte zeigt, wie die alliierten Armeen Deutschland in kleine Kumpelnzeln teilten und schließlich vollkommen zerrückten.

Retting der Seelen

von Franz Werfel

Zwei Jahre lang waren Franz Werfels Lyrik und Prosa in Deutschland verboten. Die Nazis verbrannten seine Schriften. Heute küßt Franz Werfel wieder Heimat und sein Volk.

Es ist eine furchtbare Prüfung, durch die ihr durchgehen müßt, deutsche Menschen, ihre Prüfung ohne Mutter und Heimat in der Zeitgeschichte. Nicht, daß Euer stolzes Aemern zerbröckelt und gelingen wird, nicht, daß Euer höchsten Stolz in Trümmern liegt, nicht, daß Millionen von Euch von einem verurteilten Volkstum getrennt, abgedrückt und hungrig über die Landstraßen wandern, nicht in all diesem ungewissen Elend, wie geschweigt es auch ist, liegt die furchtbare Prüfung, die ihr unterworfen seid. (Lauter Elend, das Euch jetzt bedrückt, durch Kommen geht, hebt ihr den andern Völkern Europa, Keltien, Griechen, wie ihr betet und habt Euch nicht einmal umgewandt nach dem Jammern, der Euer Werk war. Ihr Völker habt diesen Jammer abgedauert. Auch ihr werdet den Jammer abgedauern, wenn einer einzigen Bedingung feuert, daß ihr Euer Seelen rettet. Und dies ist die furchtbare Prüfung und die große Frage: „Wird Deutschland sein Seelen retten?“

Die Grundbedingung für diese Seelenrettung ist absolute Erkenntnis des Geschehenen und unbedingte Abkehr vom Schicksal. (Viele deutsche Menschen, die sich mit alten Arbeiter- und Lohnfragen, dem Behausungswesen, der Auflösung der Nazi-Arbeitsfront und der Bildung einer Grundbesitz für die Wiedererrichtung von demokratischen Arbeitergewerkschaften beschäftigen wird. Die äußerste wichtige Aufgabe, alle öffentlichen Ämter und Industrien von Nazi-Anhängern zu säubern, wird allen Abteilungen obliegen. Es wird ferner zwei Abteilungen geben, die General Clay direkt unterstellt sind und sich mit allen Formen der öffentlichen Meinungs- wie Zeitungen, Rundfunk, Zeitschriften und Filmen beschäftigen wird. Diesen Abteilungen wird auch die Pflicht obliegen, das Propagandaministerium aufzulösen und die Grundlagen für eine freie und unabhängige Presse zu schaffen.)

Viele von Euch werden erkennen und werden sich ab und menden: „Es ist nicht damit zu rechnen.“ Das ist es gerade, ihr habt zu schämen damit, jeder Einzelne unter Euch. Was um die Weltgeschichte das Weltgericht, das Gottesgericht, so was es jetzt und hier. (Ihr habt nicht die vom Eurer „Volksgemeinschaft“ gesagt, in welcher das Individuum nur ein funktionelles Atom ist, das beilegen dem Ganzen dient? Nicht einzelne Verleiber haben ein ganzes Gesetz begangen, sondern die „Volksgemeinschaft“ in Person, von der Ganze für was und jeder für das Ganze sterben.)

Das Verbrechen des Nationalsozialismus und die unheilbare Vererbung des deutschen Werts sind folgende Folgen der ersten Feindschaft, die vom „Rück des Schicksals“ abwärts und hinwärts, Rechts im Sinnes und links das, was der Welt, das heißt ein Paar Sinnes und Gewissen, nicht. Nicht kann es angeordnet werden, daß die drei Feindschaften nicht nur angenommen, sondern ihnen zugehört und sie mit Feuer, Eisen und Blut verurteilt, nicht, daß in Eurer Mitte so der dem Feuer Kilmater die stützige Atem schlichter wurde, der Gott nicht abhört als die Gestapo. Niemand hat ein wahreres Gericht mit bewährter Weltanschauung getroffen. Das übertragende Bewußtsein Eurer Führer, Richter, Gesetzgeber usw. offenbart von Euren Augen zum die ganze Lage.

„Frage, trübe, mein Volk“ ruft der Prophet Jeremia in der Bibel, der ihr Euch jetzt selbständig werden zugeben müßt. Jedes Volk besitzt seinen „Trost“, den ihm keine Niederlage rauben kann. Es sind die guten Geister, die aus dem Lande der Geister herabsteigen, um ihr Gott und der Welt für einen Wert und seine heilige Bestimmung zu sorgen.

Deutsche Menschen, in dieser schrecklichen Stunde der Prüfung gelendet mit Eurer selbständigen Duldung Eurer heiligen und großen Meister, die in der Enge für Euch stehen. Sie alle können die Schwere von Euch nehmen. Im Angesicht Gottes, der alles übersehen läßt und so auch diese Stunde.



[M 36: „Schwarzhändler“ bei der Arbeit; StadtAB B.S. Nr. 51]

Streng vertraulich!

I. **Spezialrat zur Bilanzbesprechung im Amtszimmer des
Oberbürgermeisters am 4. Februar 1948.**

Betreff: Vorbereitungen auf die Währungsreform.

Anwesend: Die Direktoren der Stadt, Sparkasse und eine Schrift-
führerin, sowie der Oberbürgermeister.

A.

1. Die Beratungsmitglieder geben eindeutige Gerichte, dass hinsichtlich der
Mahl der verfügbaren Bargeldbestände ermittelt wird und außerdem
die Besetzung der Fortlaufend operierten Schalter listensmäßig
festgelegt werden muss und zwar laufend so, wie die Arbeits-
kräfte beigebracht werden können.
2. Die Bereitstellung des Materialbedarfs und die Verteilung auf
die Untereinheiten - je nach Zahl der Schalter - muss über-
sichtlich vorbereitet werden. Soweit heute noch Material be-
schafft werden kann, soll es geschehen.

B.

- a) Wir können wohl damit rechnen, dass das alte Bargeld beim Un-
tausch gegen neues Geld nur mit einem Lehrtitel bewertet wird.
Solltenfalls wird das Schwergewicht der Arbeitslast auf den reik-
nen Quantenwettbewerb von Reichsmark in neues Geld entfallen. Es
wird also daher empfahlen, dass für dieses zweite Untereinheits-
schicht ausschließlich die Untereinheiten ausserhalb der Dienst-
räume unserer beiden Sparkassengebäude vorgenommen werden; ori-
ginesprechender Hinweis: tre auf dem Organisationsplan vorzusehen.
- b) Es scheint dem Anschein, dass nur eine Einweisung der über die
Untereinheiten hinausgehenden Geldbeträge auf bestehende oder
neu zu errichtende Alt-Konten geplant ist.
Nicht vorgesehen ist anscheinend der Fall, dass ein Einzahler
beim Umtausch des alten Geldes nicht die ausgeworfene Kopfquote
erreicht und eben die Ergreifung aus dem Bestand des Altbeir-
kontos fordern möchte. Diese Artion würde die Umstellung (Ab-
wertung) des bestehenden Kontos und dessen Teilung in Sperrkonto
und freies Konto voraussetzen - ein Arbeitsvorgang, der bei reib-
ungsloser Abwicklung erst nach dem Beginn des normalen Geschäfts-
verkehrs, d.h. nach Fertigstellung der Anfangsbestände auf den neuen
Konten durch die Kreditinstitute vorgenommen werden kann.
- c) Die Umstellung bzw. Abwertung der Alt-Konten und die Teilung
in Sperrkonten und Freikonten muss schon während der Umtausch-
frist laufend in Angriff genommen werden, damit der normale Ge-
schäftsverkehr und somit die Möglichkeit der Abhebung von den
Freikonten nachbestens wieder begonnen werden kann. (Nacht-
arbeit).

C.

Der Organisationsplan für die Untereinheiten, der in Plakatform schriftlich in allen Untereinheiten und an den städtischen Volksschulen und -Häusern angeschlagen werden soll, ist baldmöglichst zu antworten.

D.

Die mit Rundschreiben der Kreiszentrale *79* Nr. 4 vom 22.1.48 angeforderte Fortschreibung wird durchgeführt.

E.

Behold der Bedarf an Arbeitskräften (nebst einer Reserve von etwa 250) gedeckt ist, muss mit der Rekrutierung, und zwar zunächst mit der Selektion der Organisationsleiter und der Schaltkreislöhner gruppenweise begonnen werden.

F.

In der nächsten Sitzung des Sparkassenrates am Freitag, 13.2.48, 15,00 Uhr, soll Beschluss darüber gefasst werden, welchen Kunden die eingeräumten Blanko-Kredite etwa zum 15. März 1948 gekündigt werden sollen.

Es ist etwa folgendes Kündigungs schreiben vorzubereiten:

"Niemand kennt den Zeitpunkt und die Einzelheiten der kommenden Währungsreform. Jeder weiss aber, dass die Neuordnung des Geldwesens nicht mehr lange hinausgeschoben werden wird. Die Beispiele der in anderen Ländern durchgeführten Währungsreformen lassen es raten erscheinen, auf die vorerwähnte Kundschaft einzuwirken, alles entbehrliche Geld baldmöglichst bei der Sparkasse zu versetzen. Wir bitten Ihnen daher - nicht nur in Wahrung der eigenen Belange, sondern auch in Ihrem Interesse - den eingeräumten Blanko-Kredit, den Sie mit RM in Anspruch genommen haben, zum 15.3.1948 zur Reinschließung."

Die Direktion der Sparkasse wird in Vorbereitung der nächsten Sitzung des Sparkassenrats die Blanko-Kreditnehmer sachdienlich rückerunter Berücksichtigung der einschlägigen Konten.

II. Je ein Abdruck von I an alle Teilnehmer an der Dienstbesprechung vom 26. Januar 1948 und an die Direktion des Gewerks.

Bamberg, den 4. Februar 1948.

Oberbürgermeister.

[M 37: Niederschrift über eine geheime Dienstbesprechung zwischen dem Oberbürgermeister und Direktoren der Sparkasse am 4.2.1948; C 2, Nr. HR 860/1]

Das große Gerede

Ein Geräusch geht durch das Land. Gehört wird es in allen Eisenbahnabteilen, Friseurstuben, an sämtlichen Stammtischen, Kaffeekränzchen, kurz, überall, wo Menschen gehen und stehen. Es ist das Generalgeräusch der Stunde, das große Geräusch, das alle kleinen Geräusche abtötet oder sie in seinen Sog hineinzieht. Es triumphiert gegenwärtig über alle Beschäftigungen der Menschen. Der Buchhalter im Betrieb legt seinen Federhalter beiseite, wenn der Oberbuchhalter davon spricht, die Verkäuferin verdrift darüber ihre Kunden, der Kaufmann seine Ware und der Bote seinen Auftrag. Erwartung, Neugier und manchmal auch Angst spricht dann aus den Worten, die alle um das gleiche Thema kreisen: Die Währungsreform. Als Silberstreifen am Horizont begrüßt und als Damoklesschwert zugleich empfunden, schwebt sie über den Südten und Dörfern der Hohepavone und macht die Menschen verzückt, noch ehe sie da ist. Die Kardinalfrage wann und wie - nein, Schluss mit den Prognosen. Macht Schluss mit dem Gepolde um die Währungsreform. Leute, es gibt so viel anderen Stoff. Früher redete man vom Wetter und ab und zu vom Kinderkrieg. Na ja, andere Zeiten, andere Sorgen. Trotzdem, plaudert von was anderem, und eines Morgens plötzlich wird sie dann da sein: Die Währungsreform. Oder auch nicht. -rt

[M 38: Kommentar im „Fränkischen Tag“ vom 12.6.1948 zum Warten auf die Währungsreform]



[M 39: Warteschlange vor der städtischen Sparkasse, Juni 1948; StadtAB B.S. 28765]

Einige kurze Gedanken über wollen wir in diese 21erstunde hinein-
stellen, damit sie uns glücklich und glücklich gleichermassen geben.

Es war eine traurige Zeit, die Zeit der grossen Kriege und es bleibt
eine traurige Zeit, die Zeit nach den grossen Kriegen.
Das einschüchternde Ereignis über in der Schulgeschichte der Stadt
bietet jene dunkle Stunde in welcher die vorder einbringende Macht
des Nationalsozialismus die Hand von den Händen unserer Schulstile
hingehin und den Geist des Kreuzes mit seiner allumfassenden, welt-
verachtenden Liebe aus den Herzen unserer Kinder zu reissen vermochte.
Wir haben doch heute mit dem feierlichen Gottesdienst und mit der
Weihe der Schulkreuze diese Stunde begonnen, um auch nach ausserhin
zu zeigen, dass wir uns zur christlichen Schule bekennen und mit je-
ner Untert nicht gemein haben wollen.

Seit jenen verhängnisvollen Tag senkten sich die Schatten über ein Lei-
des über die Geschichte des hiesigen Schullebens als sichtbare Stra-
fe Gottes. Von diesem Leid wurden Eltern, Schüler und Lehrerschaft
gleichzeitig betroffen. Es kann nicht verkant werden, dass ein Teil
der Lehrerschaft seinem christlichen Unterrichtsziel untreu geworden
war und jene Menschenleben mit dem Gift des Nationalsozialismus be-
deckten.

Diesem der gegenüber nicht jener grössere Teil trauer und unfrechter
Lehrer, die sich heute der Anwendung der Stütze ihrer inneren
Berufung als Pflichten zu tiefst verpflichtet fühlten, die in schweren
Seelenkämpfe hineingestellt die die Wege und Methoden suchten, die noch
einen Unterricht ermöglichen, welcher der Diktatur des Hasses nicht
entsprach.

In jenen dieser Schar der Getreuen muss eine gerechte Beurteilung der
vergangenen, unglücklichen Zeit auch für die Lehrerschaft gefordert
werden. Viele von Ihnen leiden zu unrecht bitterste seelische und
materielle Not.

Die weitere Aufgabe, zu dem wir uns in dieser Stunde bekennen wollen, ist die Forderung, dass es auf dem Gebiete des Schulwesens keinen Stillstand geben darf, sondern immer nur Aufbau. 3. Ordnung der Schulunter-
 richt ist die Grundlage jeder Kultur und die Aufgaben, die für die Schulen gemacht werden, sind wohl die produktivsten Kapitalanlagen, die eine Stadtverwaltung überhaupt tätigen kann.
 Die Volksschule ist eine Anstalt die allen gehört, die mit dem größten Einflusse auf die Wohlfahrt und Bildung des Volkes.
 Es müssen im Schulwesen feste Massnahmen gelagt werden, damit der Auf-
 gang gesichert ist. Denn es muss die Stadtverwaltung alles tun was der
 Befähigung der Schulkinder dient und dies unterstützen was in direk-
 t auch die Vorbereitung für die Heimat zu bewerten ist.

[M 40: Rede Bürgermeister Hergenröders zur Eröffnung der Liutpoldschule am 14.2.1949
 (Auszug); StadtAB C 2, Nr. 139/32]

III. Gesamtübersicht über Schülerbewegung und Schülerstand. Die Unruhe der Nachkriegszeit spiegelte sich auch in der Schülerbewegung ab: von den am Ende des Schuljahres 1944/45 an der Anstalt befindlichen Schülern(-innen) sind bei Beginn des Schuljahres 45/46 nicht mehr erschienen (die meisten ohne förmliche Abmeldung) 142, davon aus I 36, II 29, III 21, IV 18, V 14, VI 14, VII 10. — Schülerzahl am Anfang: 677, darunter 64 (9,45 %) Mädchen; Zugang während des Schuljahres 22, Abgang während des Schuljahres: 18 (Gesamtschülerbewegung: 40 vom 1. 4. 45 [Eröffnung des Unterrichtes 45/46] bis 12. 7. 46); Schülerzahl am Schluß des Schuljahres: 681, darunter 603 (88,55 %) Kath., 73 (10,72 %) Ev., 5 (0,73 %) Gg., 64 (9,25 %) Mädchen. — Von diesen 681 Schülern(-innen) stammten aus Bayern 612; aus anderen Reichsgebieten 63; davon stellte Schlesien 22, Berlin 13, Sudetenland 6, Rheinland 4, Westfalen 3, Thüringen 3, Sachsen 2, Pommern 2, Württemberg 2, ferner Ostpreußen, Ruhrgebiet, Hamburg, Baden, Hessen, Saargebiet je 1; 6 kamen vom Ausland, und zwar aus Jugoslawien, Luxemburg, Ukraine, Litauen, Ungarn, Vereinigte Staaten je 1. — **Unterkunft der Schüler** (Stand am Schluß des Schuljahres): Bei den Eltern am Schulort: 256 (37,59 %), bei Eltern, Verwandten, Vermietern usw. auswärts: 119 (17,47 %), in Internaten: 162 (23,79 %), in Miete am Schulort: 144 (21,15 %). — **Verteilung auf die Internate** (hier nur Studienseminare berücksichtigt; Stand am Schluß des Schuljahres): Ottonianum: 106 (15,57 %), Marianum: 25 (3,67 %); die übrigen Studienseminare waren noch nicht eröffnet. — **Soziale Schichtung der Eltern** (Stand am Schluß des Schuljahres): Beruf der Väter: Höhere Beamte: 78 (11,45 %), Mittlere Beamte: 115 (16,89 %), Untere Beamte: 20 (2,94 %), Angehörige freier Berufe: 53 (7,78 %), Offiziere: 6 (1,17 %), sonstige Militärpersonen: 3 (0,44 %), Bauern: 84 (12,34 %), Landwirte: 65 (9,55 %), Handel- und Gewerbetreibende: 124 (18,21 %), Angestellte in leitender Stellung: 28 (4,11 %), Angestellte in nichtleitender Stellung: 44 (6,46 %), Arbeiter und Gehilfen: 55 (8,08 %), sonstige Berufsklassen: 2 (0,29 %), Personen ohne Beruf: 2 (0,29 %).

IV. Behandelter Lesestoff 45/46. 1. Deutsch. Außer dem in den Lesebüchern der unteren Klassen gebotenen Lesestoff wurden folgende Schriftwerke behandelt: **V. Klasse:** Schiller, Das Lied von der Glocke; Schiller, Wilhelm Tell; C. F. Meyer, Das Amulett; Schiller, Balladen (Auswahl). — **VI. Klasse:** Schiller und Goethe, Balladen (Auswahl); Schiller, Das Lied von der Glocke; Gottfried Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten. — **VII. Klasse:** Nibelungenlied und mittelhochdeutsche Gedichte in der Ursprache (Auswahl). — **VIII. Klasse:** Goethe, Faust I; Schiller, Wallensteins Lager und Piccolomini. — **Sonderkurs A:** Goethe und Schiller, Balladen; Schiller, Wallenstein; Goethe, Faust I und II; Iphigenie; ausgewählte Proben zur 1. und 2. Blütezeit der deutschen Literatur, besonders zur mittelhochdeutschen Epoche (auch in der Ursprache) und Romantik. — **Sonderkurs B:** Goethe, Faust I; Schiller, Wilhelm Tell; Ausgewählte Prosa zeitgenössischer Dichter. — **2. Lateinisch.** **V. Klasse A:** Caesar, Gallischer Krieg I (Auswahl); **B:** Cornelius Nepos (Auswahl). — **VI. Klasse:** Curtius, Geschichte Alexanders des Großen (Auswahl). — **VII. Klasse:** Cicero, 2. und 3. Rede gegen Catilina. — **VIII. Klasse:** Cicero, De re publica. — **Sonderkurs A:** Cicero, 2. und 3. Rede gegen Catilina; Horaz, Oden, Epoden und Satiren (Auswahl); Sueton, Augustus. — **Sonderkurs B:** Caesar, Gallischer Krieg IV, VI (Auswahl); Tacitus, Germania. — **3. Griechisch.** **VI. Klasse A:** Xenophon, Anabasis (Auswahl); Xenophon, Hellenika (Auswahl); **B:** Polyän (Auswahl). — **VII. Klasse:** Lukian, Charon; Xenophon, Hellenika I. — **VIII. Klasse:** Plato, Kriton; Einleitungs- und Schlußkapitel des Phädon. — **Sonderkurs A:** Xenophon, Anabasis (Auswahl); Sophokles, Antigone (zur Hälfte deutsch); Plato, Apologie des Sokrates. — **Sonderkurs B:** Polyän (Auswahl); Xenophon, Anabasis II. Teil. — **4. Englisch.** **VII. Klasse A:** Neuspr. Kurzausgaben: Farming and Rural Life in England (Buchner); **B:** Neuspr. Klassiker: English Mountaineers (Buchner). — **VIII. Klasse:** Neusprachliche Kurzausgaben: Simple Stories for Small Students (Buchner).

3. Neuordnung des Höheren Schulwesens in Bayern und Übergangsmaßnahmen. Die Durchführung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Schulwesen, insbesondere der Kampf gegen das Christentum, mußte zu einer Katastrophe auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts führen. Das Direktorat machte das Staatsministerium schon vor dem Ausbruch des Krieges auf diesen Niedergang aufmerksam. Nach der Niederlage bei Wiederaufnahme des Unterrichts zeigte sich das volle Bild der angetrichteten Verwüstung. Ziel der Erziehung muß künftig die sittliche Persönlichkeitsbildung auf christlicher Grundlage sein. Diesem Ziel hat der gesamte Unterricht neben seinen besonderen Aufgaben zu dienen. Eine neue Schulordnung und eine neue Satzung sind in Vorbereitung. Inzwischen gab die ME. vom 4. 10. 45 folgende Richtlinien: Ziel der Erziehung ist die Heranbildung und Entwicklung des jungen Menschen zu einer körperlich und geistig gesunden, lebensächtigen und religiös-sittlich gefestigten Persönlichkeit, aufgeschlossen für alle Kulturwerte des eigenen Volkes und der übrigen Kulturvölker. Erziehung zu selbständigem Denken, zur Achtung vor fremder Überzeugung und zu Verantwortungsbewußtsein muß die Jugend zu demokratischer Gesinnung und Haltung im Staate und in allen übrigen Lebensbereichen führen (ME. vom 4. 10. 45).

Für den Klassenunterricht sollten bis zum Erscheinen der neuen Lehrpläne die Stoffpläne von „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“ vom 29. 1. 38 gelten mit folgenden grundsätzlichen Abänderungen: alle von Stellen der nationalsozialistischen Regierung ergangenen Bestimmungen über Erziehung und Unterricht an Höheren Schulen bezüglich der Leibesübungen, Wehrerziehung, Rassenkunde, Pflege des Luftfahrtgedankens, Vierjahresplanes, sowie über zusätzliche Pflichten und Aufgaben der Schule und Lehrer und alle Bestimmungen über die außerschulische Betätigung der Jugend wurden aufgehoben. Unter den aufgehobenen Bestimmungen wurden besonders betont die Anweisungen für den Geschichtsunterricht. Künftig soll die Geschichte des deutschen Volkes mit besonderer Betonung der Kulturgeschichte betrachtet werden. Die bayerische Geschichte ist dabei eingehend zu behandeln. Die Verflochtenheit der Geschichte aller europäischen Staaten und die Entwicklung der Großstaaten soll aufgezeigt werden. Die Lehrer- und Schülerbüchereien sind zu überprüfen und von allen nationalsozialistischen und militaristischen Schriften zu säubern (ME. vom 18. 10. 45).

Nach dem Zusammenbruch war ein neuerwachendes Interesse für die humanistischen Studien, verbunden mit hoher Schätzung ihrer unvergänglichen Werte, wahrzunehmen. Dies machte sich zunächst in einem starken Zudrang zu den gymnasialen Anstalten bemerkbar (genaue ziffermäßige Angaben erst später möglich); das Neue Gymnasium z. B. hatte beim 1. Termin für die 1. Kl. eine Einschreibungsziffer von 199 Schülern/-innen, so daß 3 Abteilungen notwendig waren; 46/47 kamen 3 weitere dazu. Eine Reihe Höherer Lehranstalten, die z. T. der nationalsozialistischen Herrschaft aus Gymnasien in Oberschulen umgewandelt wurden, wurde wieder zu Gym-

nasien umgebaut (so wird die heutige Oberschule/Jesuitenstr. wieder Altes Gymnasium), nachdem diese Bewegung gegen Ende des Krieges eingesetzt hatte (s. Jahresbericht 42/43 unter Reform der Höheren Schule 41/42). Abschließende Angaben können erst nach völliger Klärung der Neuordnung gegeben werden. — Wie in weiten Kreisen sich die Einstellung geändert hat, davon mögen zwei beliebig ausgewählte Zeitungsnotizen ein Bild geben; so heißt es in der „Neuen Zeitung“ vom 21. 6. 46, S. 3: „Hochschulkonferenz in Marburg. Aussprache zwischen Professoren und ausländischen Gästen. In Marburg/Lahn sind zwischen dem 12. und 15. Juni 50 deutsche Gelehrte aus den drei westlichen Besatzungszonen, einige amerikanische Professoren, 12 Gäste von Schweizer Hochschulen, italienische Universitätslehrer und ein Holländer zu den ersten freien Hochschulgesprächen zusammengekommen. ... Ein großer Teil der anwesenden Professoren sprach sich für eine gründliche humanistische Schulbildung als Grundlage des Hochschulstudiums aus. Sie hielten ein engeres Verhältnis der Hochschule zur Antike und zum Christentum für notwendig.“ Ferner schreibt die „Rheinische Post“ (Düsseldorf) vom 25. Mai 1946 in einem Artikel „Bildungs- und Schulpläne im Westen“: „Im Ringen um die Erhaltung unseres Volkes ist die innere Gestaltung des Bildungs- und Schulwesens von weittragender Bedeutung; sie muß von einem einheitlichen Grundgedanken ausgehen, auf ein einheitliches Ziel ausgerichtet, das gesamte Bildungs- und Schulwesen umfassen. Bei der Besinnung auf Grundgedanken und Ziel formte sich die Erkenntnis, daß als Folge der Weltentwicklung nicht nur eine innerdeutsche sondern zugleich auch eine europäische Zielsetzung der Gesamtlage gerecht werden könne. Damit war die Grundhaltung des Planes gegeben: Wiedergewinnung der kulturellen Einheit des Abendlandes durch Bildung der Jugend auf den es tragenden Fundamenten des Christentums, der Antike und der deutschen Kultur... Daß dieses Bildungs- und Erziehungsziel in besonderer Klarheit und Vollständigkeit bei dem Aufbau der Gymnasien in die Erscheinung tritt, liegt in der Natur der Aufgabe, die dieser Schularart im Ganzen des Bildungsweges zugewiesen ist. Dementsprechend hat sich auch die Öffentlichkeit in Wort und Schrift vorwiegend mit den Plänen befaßt, deren Inhalt die Gestaltung dieser Schulform ist. Geht man von den genannten 3 Grundkreisen aus, die das Abendland geformt haben, so ist es folgerichtig, zunächst die christliche Existenz und die deutsche Geisteshaltung in den Mittelpunkt des Aufbauplanes zu stellen und der Erkenntnis Raum zu geben, daß ferner seit fast 2000 Jahren das gesamte abendländische Geistesleben auf der antiken Kultur ruht. Man hat wieder das Wort vom christlichen Humanismus geprägt. Gleich Deutschland stehen auch die anderen europäischen Völker auf dem Mutterboden des Christentums und der Antike. So haben sich Wege zu einer wahren Volkerverständigung und Volkergemeinschaft. — Es ist eine Folge aus dem Gesagten, daß der lateinischen als der Wurzel vieler europäischer Sprachen und der Trägerin wertvollsten Kulturgutes der bevorzugte Platz eingeräumt wird, der ihr gebührt. Hierzu kommt ihre sprachformalerische Kraft und die für das praktische Leben bedeutsame Erziehung zu klarem, geordnetem Denken und geschärfitem Urteilen. Wirkungen, die sie erfahrungsgemäß schenkt, ohne daß konkrete Nützlichkeits-erwägungen geprüft werden müßten... So ist der Westen des Reiches bei seinem Planen zu dem Entschluß gekommen, das humanistische Gymnasium mit Latein als Anfangssprache zur Grundform zu nehmen, an die sich die anderen Schultypen anlehnen... Wiederhergestellt wird das neunjährige Gymnasium, um die gesunkene Leistungsfähigkeit wieder zu heben und dem Wissen und Können wieder den Rang einzuräumen, der ihm gebührt.“



[M 42: Durchzug der Fronleichnamsprozession durch das beschädigte Alte Rathaus, 27.5.1948; StadtAB D 2020, Nr. 246]



Bamberger Tonkünstlerorchester

Am Freitag, den 14. Juni 1946
8 Uhr abends, im großen Zentralsaal

Wiederholung
des

4. Symphoniekonzerts

Solist: Josef Merz, Violoncello
Dirigent: Hans Schneider

Programm

1. F. Mendelssohn-Bartholdy Die Hebriden, Ouvertüre
2. P. Tschaikowsky Variationen über ein Rokokothema
op. 30 für Violoncello u. Orchester
3. A. Dwarak Symphonie Nr. 5
op. 95 „Aus der neuen Welt“
in e-Moll
Allegro - Allegro molto
Largo
Scherzo (molto vivace)
Allegro con fuoco

Platzkarte zu S. 4, 3 Mark, Sitzplatz zu 1,50 Mark in den Rathhausgängen
Treppen, Markt, H. Seraphin und Sebaldskirche, Sonntag, sowie an der Abendkasse
Kasse des Orchesters, 10 Markener Platz

[M 43: Ankündigung eines Wiederholungskonzerts des „Bamberger Tonkünstlerorchesters“ am 14.6.1946; StadtAB P.S. 5533]



[M 45: Qualifikation zum Städtekampf im Gewichtheben zwischen Bamberg und Nürnberg/Fürth, 4.7.1946; StadtAB D 2020, Nr. 260]